Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 1 (1894)

Heft: 19

Artikel: Zur Schreib- und Körperhaltungsfrage [Fortsetzung]

Autor: J.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535000

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sie übersehen, daß die erste Stufe zur Gelehrsamkeit darin besteht, zweifeln zu können. Nichts ist für den Studierenden schädlicher als die Überschätzung seines Wissens und das zu große Vertrauen auf seine Talente. Er täuscht sich und niemand täuscht man mit größerem Nachteil als sich selbst. Diese Selbsttäuschung führt zur Oberflächlichkeit und Flüchtigkeit im Arbeiten, indem man es mit den Schwierigkeiten entweder zu leicht nimmt, über Nicht-verstandenes leichtfertig hinweggeht oder gar die eigene Ignoranz und Nach-lässigkeit dem Schriftsteller (Lehrer) zur Last legt. 1)

Als wirksames Förderungsmittel beim Studium ist schließlich noch eine richtige Zeiteinteilung zu nennen. Wenn ein Alexander von Macedonien sich im Lager viel mit Lektüre zu beschäftigen pflegte, wenn Julius Cäsar auf den Märschen seine Bücher schrieb und Octavianus Augustus selbst während des Feldzuges von Mutina seine gewohnten wissenschaftlichen Übungen nicht unterbrach, so mag uns das ein Fingerzeig sein für den großen Wert der Zeit. Wir müssen daher den geringsten Verlust der Zeit für wichtig halten und auf dieselbe ebensoviel Wert legen als auf Leben und Gesundheit. Bestimmte Tagesstunden sollen ausschließlich der Arbeit geweiht sein; ja selbst aus den Mußestunden läßt sich durch leichtere Lektüre Nußen ziehen 2).

Bur Schreib- und Körperhaltungsfrage.3)

(Beitrag zur Steilschriftfrage von J. St., Sekundarlehrer in B. (Fortsetzung.)

III. Die Refultate der neuesten Untersuchungen.

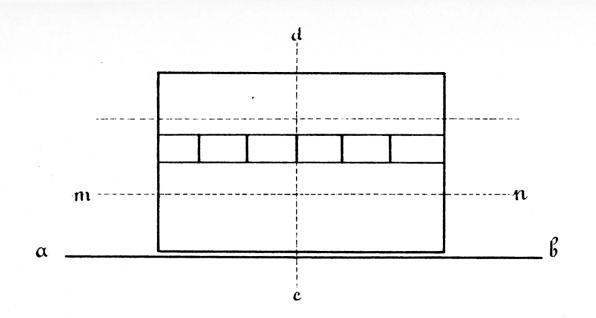
In der Schweiz wurden zuerst in Zürich eingehende Bersuche in grösterem Maßstabe mit Schräg= und Steilschrift gemacht. Aus dem ausführslichen Bericht: "Untersuchungen über den Einfluß der Heft= und Schriftrichtung auf die Körperhaltung der Schüler", redigiert von Dr. Ritmann, Dr. Schultheß und Wipf, Lehrer, Zürich 1893, will ich in gedrängter Kürze das Wesentliche hervorheben.

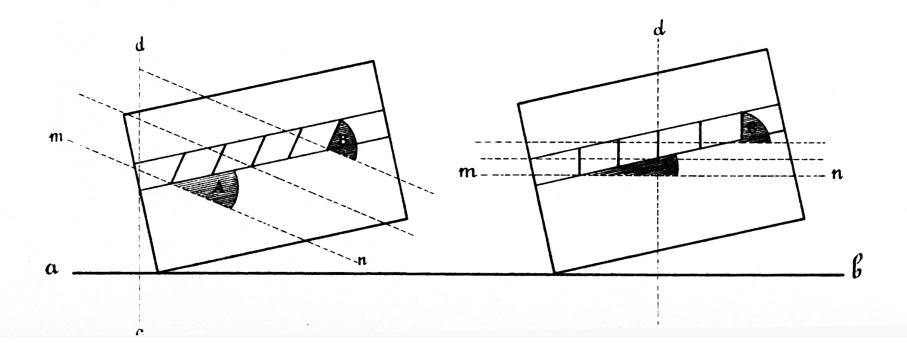
Schon 1890 wurde die Frage der Schriftrichtung und Heftlage erörtert und in einer Realklasse die Steilschrift versuchsweise eingeführt. Aus dem Geschäftsbericht der Schulpflege 1890/91 entnehmen wir: "Die Versuche

¹⁾ Sehr zu beachtende Sate! (H.)

²⁾ Bergerius findet es nicht unstatthaft, auch während des Essens sich mit Lesen zu beschäftigen, den Schlaf lesend zu erwarten oder ihn durch Lesen zu versichenchen, wenn letzteres nicht in übertriebener Weise und mit Schädigung der Augen geschieht. Im Arbeitszimmer soll eine Ilhr aufgestellt sein, so daß einem die Flüchtigkeit der Zeit stets vor Augen tritt. — Ebenso eindringlich und schön betont auch Mapheus Begius im Schlußkapitel seiner Erziehungslehre den Wert und die Flüchtigkeit der Zeit (vgl. den II. Bd. d. pädag. Bibl. S. 215 ff.).

³⁾ Beilage: Gine Zeichnung zu Seite 562 letter Nummer. a=A, $\beta=B$.





haben im allgemeinen ein günstiges Resultat ergeben." Um aber genügendes Material zu gewinnen, beschloß man die Steilschrift in verschiedenen Klassen versuchsweise einzusühren. Aus den Mitteilungen der Lehrer ergab sich, "daß nach der allerdings sehr kurzen Probezeit nicht durchweg eine Anderung der Haltung im günstigen Sinne durch die Einführung der Steilschrift an sich ersichtlich sei." Die Versuche wurden fortgesetzt und durch eine eigens bestellte Kommission genaue Veodachtungen und Messungen angestellt. Es wurden untersucht 7 Steitschriftslassen (250 Schüler) und 9 Schrägschriftslassen (378 Schüler), zusammen 628 Schüler. Die Untersuchungen sollten den Einfluß der beiden Schriftarten auf einzelne Körperhaltungssehler klar legen.

Die vielen statistischen Tabellen und Anmerkungen übergehend, lasse ich hier eine Zusammenkassung der Resultate aus Titel IV bis VII folgen.

- 1. Am meisten gemein haben die Steil= und Schrägschreiber den Grund=
 strich=Handwinkel, welcher sich im Mittel zwischen 132° (schräg) und 136°
 (steil) bewegt. Der Gr. H.=W. steht aber mit der Körperhaltung in engem Zusammenhange. Bei der Steilschrift sindet man eine relative Konstanz des Gr. H.=2B., welcher nicht willkürlich verändert werden kann, ohne daß die Hand bezw. der Arm eine bestimmte Stellung erhält. Die genaue Hand=richtung wäre bei senkrechter Schrift 46°, welcher Winkel zum Großteil ein=
 gehalten wird. Diese Stellung aber bedingt eine starke Entsernung des Ellbogens vom Körper, welche ihrerseits wieder ein Vornübersinken des
 Kumpses und Kopses begünstigt, was besonders bei niedrigem Schreib=
 pult der Fall ist. Die Steilschrift oder Schrägschrift in Mittenlage verlangt
 deshalb ein höheres Pult.
- 2. Die Distanz der Augen vom Heft ist bei Rechtslage am größten (ca. 32 cm), bei schräger Mittenlage am geringsten (19 cm) und liegt bei Steilschreibern zwischen beiden, aber näher der letztern (23 cm). (Dieser Unterschied in den Messungen widerspricht den meisten andern Untersuchern und es mag hier die geringe vertifale Distanz von Bank und Pultrand der Züricher Subsellien ausschlaggebend sein.) Die Kommission zieht sodann den Schluß: "daß auf die Annäherung der Augen und das aufrechte Sitzen noch andere Momente als die Schriftmethode Einfluß haben und sie betont mit Recht: "Die Körpershaltungsdisziplin, Strenge und Konsequenz, mit welcher der Lehrer auf eine gute Körperhaltung hinarbeitet, indem er die dafür wesentlichen Bedingungen erkennt und berücksichtigt und indem er unermüdlich die Haltung überwacht, muß als ein wesentlicher, vielleicht als der wichtigste Faktor zur Erzielung einer guten Körperhaltung bezeichnet werden."
- 3. Die Ropfhaltung, welche die gleiche Entfernung beider Augen vom Schreibort beeinflußt, ist bei Schrägschreibern vorwiegend eine linksgeneigte

mit gleichzeitiger Drehung nach rechts, während bei den Steilschreibern mit Ausnahme der (angewöhnten) Neigungen die asymetrischen Stellungsverändezungen des Kopfes nur mehr halb so groß sind (102 von 250) wie bei Schrägschreibern (257 von 378).

- 4. Die wichtigsten Unterschiede beider Schreibenden zeigen sich in der Rumpfhaltung.
 - a. Budlig-Borgeneigte zeigten sich bei beiden Gruppen fast gleich viele.
- b. Gestreckt aufwärts saßen 18,5%, Schrägschreiber und 27,6%, Steilschreiber. "Der Steilschreiber" scheint also weniger Tendenz zur Vorneigung zu haben.
- c. Linke und rechte Seitwärtsneigungen hatten die Schr. $42^{0}/_{0}$; St. nur $17^{0}/_{0}$. Seitwärtsdrehungen fanden sich bei Schr. $50^{0}/_{0}$; bei St. $15^{0}/_{0}$.
 - d. Es fanden sich somit:

Unschädliche Haltungen bei Schrägschreibern: $35,7^{\circ}/_{o}$, "

"

"

Steilschreibern: $74,8^{\circ}/_{o}$.

Alle diese Beobachtungen und Messungen zusammenkassend kommt die Kommission zu folgendem Schlusse:

- 1. Die Steilschrift veranlaßt bei dem jetigen Schulbankmaterial die Schüler in bedeutend geringerm Grade zu Seitwärtsneigungen und Drehungen des Ropfes und Rumpfes, als die Schrägschrift, welche immer zu asymetrischer Körperhaltung führt.
- 2. Die Steilschrift vermindert die Tendenz der Schüler zum Bornüberneigen des Ropfes gar nicht, zum Bornüberneigen des Rumpfes in kaum bemerklichem Grade, so daß das Resultat gegenüber Schrägschrift in gerader Rechtslage (v. p. 559 I 2. Al.!) ungünstiger lautet.
- 3. In Bezug auf aufrechte Körperhaltung und gehörige Entfernung der Augen vom Heft übt die Disziplin einen wesentlichen Einfluß aus.
- 4. Die Steilschrift erfordert eher eine Schulbank mit verhältnismäßig hochgestelltem Pulte.
- 5. Bei unverändertem Bankmaterial und Beibehaltung der Schrägschrift ware daher eine mäßige Rechtslage zu empfehlen.
- 6. Die Steilschrift kann nur in gerader Medianlage des Heftes geschrieben werden, bei der Schrägschrift dagegen in verschiedener Heftlage,
 und es ist schwer, sowohl in Normierung als Durchführung eine Einheitlichkeit zu erzielen.

In ihren Vorschlägen an die Schulpflege spricht sich die Kommission, angesichts der hygicinischen Vorzüge der Steilschrift, für diese Schriftmethode aus. Jedoch hält sie für eine unerläßliche Bedingung die Umgestaltung der

Züricher Subsellien im Sinne der Vermehrung der vertikalen Entfernung zwischen Pult und Bank und schlägt vor, die Versuchsklassen in dieser Schrift= methode weiter zu führen.

In Deutschland, Frankreich und England wurden schon seit Jahren versgleichende Versuche mit senkrechter und schiefer Schreibweise gemacht. — So erzielte die mittelfränkische Ürztekammer bei der bayerischen Regierung die Verfügung, daß ausgedehnte Versuche in ganzen Klassen mit Steils und Schrägschrift vorgenommen wurden. Die Verichte aus Fürth, Nürnberg, München und Würzburg stimmen alle in ihren Hauptresultaten überein und entschen für die Steilschrift. Zur Vergleichung mit den Züricher Untersuchen füge ich hier nur die Endergebnisse oben genannter Verichte bei:

Dr. Maner-Fürth:

Bei Schrägschrift saßen gut $5,1^{\circ}/_{o}$, fast gut $33,1^{\circ}/_{o}$, nicht gut $61,8^{\circ}/_{o}$; steilschrift " " $49,5^{\circ}/_{o}$, " " $35,5^{\circ}/_{o}$, " " $15^{\circ}/_{o}$; Dr. Schubert=Nürnberg:

Schrägschrift: Gute Haltung $34^{\circ}/_{0}$, nicht gute Haltung $66^{\circ}/_{0}$; Steilschrift: " $66,6^{\circ}/_{0}$, " " $33,4^{\circ}/_{0}$;

Dr. Soffa=Burgburg:

Bei Schrägschreibern: Gute Haltung $26,2^{\circ}/_{0}$, nicht gute Haltung $73,8^{\circ}/_{0}$; Steilschreibern: " $81,6^{\circ}/_{0}$, " " $18,4^{\circ}/_{0}$;

Dr. Seggel=München weist in seinem Berichte ähnliche Prozentsätze auf. Er konstatiert außerdem, daß in der 2. Klasse gegenüber der ersten sich bei den Steilschreibern eine ganz erhebliche Besserung sowohl in quantitativer wie in qualitativer Beziehung zeigt, während dies bei der Schrägschrift nicht der Fall ist.

Ganz ähnliche Berichte liegen vor aus Österreich, Norddeutschland, Schleswig-Holstein, England und Frankreich. Besonders schwerwiegend trat für die Forderung der Steilschrift der letzte in London versammelte "Internationale Kongreß für Gesundheitspflege" ein. Dr. Kotelmann = Hamburg erreichte mit seinem Vortrag "Die Steilschrift" den großartigen Erfolg, daß mit Ausnahme einer einzigen Stimme die anwesenden 300 Mitglieder folgenden Beschluß faßten:

"Da die hygieinischen Vorteile der Steilschrift (senkrechte Schrift), sowohl durch ärztliche Untersuchungen als durch praktische Erfahrungen klar bewiesen und festgestellt worden sind und da mit deren Einsührung die fehlershaften Körperhaltungen, welche zu Wirbelsäulenverkrümmung und Aurzsichtigkeit führen, zum sehr großen Teil vermieden werden, so empsiehlt es sich, die Steilschrift in den Volks- und höheren Schulen einzuführen und zu lehren."